

Das Tor

7./Juli 2005
71. Jahrgang
€ 3,-

Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges



**Die Jonges
als Helfer**



**Die Mission
der Panzertruppe**



**Der Marathon
der Schützen**



**IDR seit
100 Jahren aktiv**

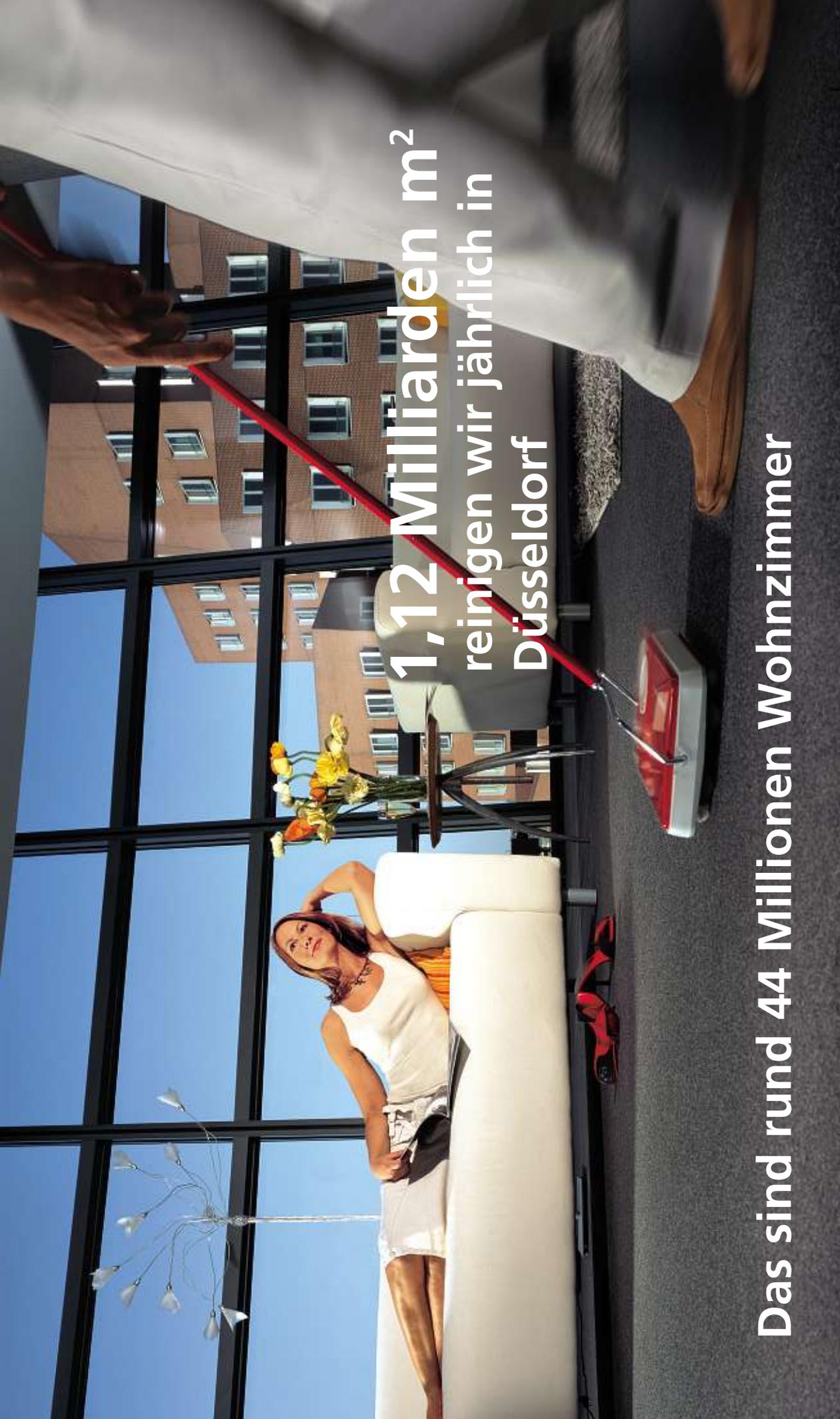


**Neues von den
Hochschulen**



**Die Päpste und
Düsseldorf**





1,12 Milliarden m²
reinigen wir jährlich in
Düsseldorf

Das sind rund 44 Millionen Wohnzimmer



Kein Tag ohne AWISTA!



AWISTA
Gesellschaft für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung mbH

Unternehmensgruppe Stadtwerke Düsseldorf AG

Info-Telefon: 0180-1 831 831 · www.awista.de

Inhalt

Tischbaassitzung im Ratskeller	3
Hilfe fürs Kinderhospiz Regenbogenland	4
Soziale Hilfeleistungen der Jonges	5
Die Aufgaben der 7. Panzerdivision	6
Schützenfest und große Kirmes	8
Kinderbuch zum Thema Schützen	9
Neues Festzelt auf dem Kirmesplatz	10
100 Jahre Stadtentwicklung mit der IDR	12
Das Ende des Eisstadions naht	13
Zwei Uni-Fakultäten stellten sich vor	14
Das „D-SIGN“ an der Fachhochschule	15
Aus dem Alltag des Eichamtes	16
TG „medde d'r zwesche“ bei den Marionetten	17
Erinnerung an Winfred Zangerle	17
TG Spätlese im Hüttenwerk von Huckingen	18
TG Sängerknaben auf Hamburg-Tour	19
TG „medde d'r zwesche“ in Belgien	19
Düsseldorf und die Päpste	20
Buchtipps zu Papstbiografien	20
Jonges-Veranstaltungen / Verstorbene	21
Geburtstage	22
Op Platt jesäht	22
Jonges kicken in der LTU-Arena	22
Leserbrief	23
Das Letzte	23

Zu unserem Titelbild: Auch wenn Kirmestrubel kommt, es gibt für Brauchtumsfreunde wie Düsseldorfer Jonges oder Schützen immer zugleich auch Anlass zur Linderung der Not von Mitmenschen, wie sie mit sozialen Taten beweisen. Das Foto mag heiter wirken, hat aber ernsten Hintergrund. Es zeigt ein „Traumland“ im Kinderhospiz Regenbogenland und wurde aufgenommen, als die Düsseldorfer Jonges dort den von ihnen finanzierten Gartenspielplatz übergaben. Dazu Bericht auf Seite 4.

Foto: sch-r

Impressum

Das Tor – Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges.

Herausgeber: Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V.
(Geschäftsstelle Brigitte Sichelschmidt-Frett, Archiv: Klaus Bachtenkirch),
Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf, Telefon (02 11) 13 57 57, Telefax (02 11) 13 57 14,
geöffnet montags bis freitags 10 – 12 Uhr.

Internet: www.DuesseldorferJonges.de

E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de

Begründer: Dr. Paul Kauhausen.

Redaktion: Werner Schwerter (Kürzel sch-r).

Anschrift: Bremer Straße 75, 40221 Düsseldorf, Tel./Fax (02 11) 39 76 93.

E-Mail: Redakteur@duesseldorferjonges.de oder werner.schwerter@t-online.de

Aktuelle **Fotos** von Veranstaltungen der Düsseldorfer Jonges: Heinz Hesemann.
Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorfer Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Erscheinungsweise: „Das Tor“ erscheint monatlich.

Bankkonten:

Commerzbank AG Düsseldorf 1 423 490 (BLZ 300 400 000)
Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234 201 (BLZ 300 700 10)
Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 000)
Stadtsparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300 501 10)
Postbank Köln 584 92-501 (BLZ 370 100 50)

Schatzmeister: Karsten Körner.

Bezugspreis im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post € 30,00 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft € 3,00 einschl. MwSt.

Verlag und Herstellung: VVA Kommunikation, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf,
www.vva.de, Anzeigenverkauf: Julia Seifert, Tel. (02 11) 73 57-6 47, Fax (02 11) 73 57-5 07,
E-Mail j.seifert@vva.de, Robert Kux, Tel. (02 11) 73 57-5 81, Fax (02 11) 73 57-5 06,
E-Mail r.kux@vva.de, Anzeigen-Preisliste Nr. 21 vom 1. 1. 2003.

Tischbaassitzung im Ratskeller

Städtebauliche Themen



Zum Dank für die Einladung in den Ratskeller erhielt Oberbürgermeister Joachim Erwin von Baas Gerd Welchering die Stadtplakette der Jonges überreicht.
Foto: sch-r

Die Bilker Arcaden sind eine städtebauliche Notwendigkeit. Sie sind geeignet, ein lange währendes städtebauliches Übel endlich zu beheben. Da dürfe die Gesundung eines ganzen Stadtgebietes nicht an Einzelinteressen festgemacht werden. Das stellen die Düsseldorfer Jonges in einer Erklärung zu aktuellen Fragen des Stadtgestaltungs und der Stadtentwicklung fest. Die Bilker Arcaden seien schließlich nicht nur ein Einkaufszentrum. Vielmehr gehe es um ein Bündel von Vorteilen – von der Steigerung des Freizeitangebotes (Hallenbad, Saal) über die Erweiterung des Florgartens und attraktiven Wohnungsbau bis zu einem Bezirksrathaus.

Von Bilker Arcaden bis zum Kö-Bogen

Die Jonges, die dieser Planung von Anfang an große Bedeutung beimessen und sich deshalb auch in den Planungsprozess eingebracht haben, warnen vor einer Strömung, die rein rechnerisch mit Zahlen über Fläche und Nutzung Stimmungsbilder aufbaue. Die Kritik gegen solche Stimmungsmache nehme zu. Die Jonges vertrauten dagegen

den Festsetzungen, die die beteiligten Parteien vertraglich treffen wollen beziehungsweise die der Bebauungsplan festschreiben werde.

Beim routinemäßigen Treffen des Vorstandes mit den Tischbaassen erläuterte Stadtbildpfleger Rolf Töpfer auch die Haltung der Jonges zum Verfahren über den Ausbau des Regierungsviertels. Die Jonges sehen aufgrund des Ausgangs der Landtagswahlen nun insgesamt günstigere Rahmenbedingungen und erwarten, dass Land und Stadt bald zu einer gemeinsamen Haltung finden. Baldige Klärung der noch offenen Fragen des Denkmalschutzes (Polizeipräsidium), Werkstattverfahren und schließlich ein Wettbewerb seien vernünftige Schritte. Vor allem müsse das Plangebiet weit gefasst werden, damit sich das Viertel zwischen Landtag/Horionhaus und Fürstenwall tatsächlich zu einem Regierungsviertel entwickeln kann, das dem einwohnerstärksten Bundesland angemessen ist.

Diskussionsbedarf sehen die Jonges weiterhin beim sogenannten Kö-Bogen. Hier fehle Information. Vor allem halte die Furcht an, der Hofgarten könnte

Fortsetzung Seite 4

Die Düsseldorfer Jonges übergaben ihre für dieses Jahr größte Schenkung

Spielplatz für das Regenbogenland gestiftet

Einen kompletten, einsatzbereiten Spielplatz hat Baas Gerd Welchering der Vorsitzenden des Fördervereins Kinderhospiz Regenbogenland, Gabriele van den Burg, übergeben. Der Spielplatz vervollständigt die Ausstattung des Kinderhospiz an der Torfbruchstraße. Er ist mit einem Wert von 18.500 Euro die größte Schenkung, die der Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V. in diesem Jahr ver gibt. Bei der Übergabe hob Welchering hervor, dass der Einsatz im sozialen Bereich zu den Aufgaben zählt, denen sich die Jonges verschrieben haben. Die Wahl sei diesmal auf das Kinderhospiz gefallen, weil sich hier ein neues, noch wenig bearbeitetes Feld sozialer Betätigung auftue. Das Kinderhospiz nimmt sterbensranke Kinder in ihrem letzten Lebensabschnitt auf. Der Spielplatz ist vor allem gedacht als Angebot für die gesunden Geschwister, die mit den Eltern zu Besuch kommen.



Bei der Übergabe des Spielplatzes (von links): Baas Gerd Welchering, Gabriele van den Burg und Horst Schulzendorff. Foto: sch-

Kalender trug zur Stiftung bei

Die große Schenkung wurde möglich, weil zwei Initiativen zusammen kamen. Die Jonges stellten aus ihrem Beitragsaufkommen einen Betrag bereit. Der wurde dank einer Initiative der Tischgemeinschaft Schloss-

turm noch einmal deutlich aufgestockt. Die Tischgemeinschaft entschloss sich letztes Jahr, einen Düsseldorf-Kalender zu produzieren und den Erlös zu spenden. Der Tischgemeinschaft gehört Horst Schulzendorff an, langjähriger Werbechef eines Düsseldorfer Kaufhauses.

Er steuerte die Stadt-Ansichten für den Kalender kostenlos bei und ging mit der Finanzierung in Vorleistung. Am Ende kam ein Reinerlös von 6.000 Euro zusammen.

Baas Welchering lobte solche Aktivitäten besonders. Nicht nur die Tischgemeinschaft

Schloss-turm sei aktiv geworden. Auch die Tischgemeinschaft Jöngkes hat sich beim Projekt Regenbogenland eingebracht. Sie hat es übernommen, die Schenkung zu betreuen und dafür zu sorgen, dass der Platz sich stets in ordentlichem Zustand befindet. **nei**

Fortsetzung von Seite 3

beeinträchtigt werden. Weiterhin unklar sei das Verkehrskonzept für diesen neuralgischen Bereich der City.

Die Sitzung von Vorstand und Tischbaasen fand diesmal auf Einladung von Oberbürgermeister Joachim Erwin im Rathaus statt. Diese Treffen, die einmal im Quartal stattfinden, gelten als besonders einflussreich: Auf ihnen werden Schwerpunkte und Ziele der Arbeit des Heimatvereins abgestimmt. **nei**

Ihr persönlicher Finanzpartner. Für alles.

Die persönliche Betreuung in allen Finanzfragen steht für uns bei allen Kunden im Mittelpunkt.

Egal, ob private Haushalte, das Handwerk oder der Mittelstand.

www.kreissparkasse-duesseldorf.de

Düsseldorf, Kasernenstraße 69
mit Geschäftsstellen in Erkrath · in Heiligenhaus
in Mettmann · in Wülfrath



Die
**Kreissparkasse
Düsseldorf**

Ihr persönlicher Finanzpartner. Für alles.

Wieder Tag des Denkmals

Der diesjährige bundesweite Tag des offenen Denkmals findet am 11. September statt und steht unter dem Motto „Krieg und Frieden“. Die Düsseldorfer Jonges beteiligen sich abermals am Programm, indem sie den von ihnen als „Haus des Brauchtums“ gepflegten nördlichen Flügel des Ratinger Tors der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Soziale Jonges-Taten: vom Wasserbett zur Bootsfahrt – zwei Nachrichten von Tischgemeinschaften

Über Hilfe gefreut, mit Freude geholfen

Das soziale Wirken der Düsseldorfer Jonges hat Geschichte und Gegenwart. Ergänzend zum Bericht über die Stiftung des Spielplatzes für das Regenbogenland erreichten den Torredakteur kürzlich Hinweise auf zwei weitere Einsätze, mit denen der Heimatverein kranken Kindern geholfen hat.

Christian Staudinger-Napp, Mitglied der Tischgemeinschaft „Lückeflecker“ und Fördermitglied der Lebenshilfe Düsseldorf, berichtet vom zehnjährigen Bestehen, das die Heilpädagogisch-Integrative Kindertagesstätte (Lise-Meitner-Straße 4) am 11. Juni 2005 gefeiert hat. Hier ist in bester Erinnerung, dass die Düsseldorfer Jonges seinerzeit die Einrichtung in der Anfangsphase besonders unterstützt haben.

Wasserbett im Snoezelraum

Bei der Jubiläumsfeier wurde ihnen noch einmal ausdrücklich gedankt. Im Jubiläumsheft der Einrichtung wird besonders der von den Jonges finanzierte Bau eines Klettergerüsts im Außenbereich hervorgehoben, ebenso die Finanzierung eines Wasserbettes für den „Snoezelraum“ (snoezeln bedeutet, dass sich Menschen mit oder ohne Behinderung vor Reizüberflutung zurückziehen können). So



Tischgemeinschaft „Kinn Ziet“ mit behinderten Kindern auf Bootstour. Oben der Treff am Bootshaus. Fotos (2): TG Kinn Ziet

heißt es im Dankwort der Einrichtung: „Dieses Bett ist dort ein zentraler Ruhepunkt zur Entspannung und Wahrnehmungsförderung für die Kinder

geworden. Wir danken den Düsseldorfer Jonges für ihre Unterstützung und dass sie uns bei vielen Aktionen mit Rat und Tat zu Seite standen. Wir möchten

sie ermutigen, auch weiterhin nicht nur für unsere Einrichtung, sondern für die gesamte Lebenshilfe unterstützend tätig zu sein.“

Ein weiteres Beispiel persönlicher Zuwendung zeigte die Tischgemeinschaft „Kinn Ziet“, die sich 2005 als jüngster Tisch der Jonges zusammenfand.

Touren auf dem Rhein

Denn „Kinn Ziet“ nahm sich Zeit für 50 behinderte Kinder, um mit ihnen Bootstouren auf dem Rhein zu unternehmen. Heimatfreund Michael Staade organisierte die jeweils 30-minütigen Wassertouren mit einem speziell dafür geeigneten Boot.

Die Aktion fand statt in Zusammenarbeit mit dem kinder-neurologischen Zentrum des Gerresheimer Krankenhauses, dem Malteser Hilfsdienst Neuss, dem Düsseldorfer Yachtclub und dem Verein „Wings for Handicapped“ (www.w4h.de).

Es sollte den behinderten Kindern, sagte Staade, eine neue Dimension des Erlebens erschlossen werden, die ihnen wegen ihrer Behinderung sonst verschlossen ist: das Erlebnis des Rheins ganz nah auf dem Wasser.

Denn Freude hilft – und Helfen freut. **sch-r**



Datennetze
Beleuchtungsanlagen
Kabelfernsehanlagen
EIB-Gebäudesystemtechnik
Nachstromspeicherheizung



ARMIN HEINZEN

Dipl.-Ing.

Euskirchener Straße 52 · 40547 Düsseldorf
Telefon 02 11-57 34 50 · Fax 02 11-55 67 76
info@e-heinzen.de

über 90 Jahre

Roßstraße 31
40476 Düsseldorf
Telefon (02 11) 94 47 40



Malerei und Anstrich

Ausführung
sämtlicher Malerarbeiten
Lasurtechniken
Feine Tapezierarbeiten
Restaurierung von Kirchen

Der Kommandeur der 7. Panzerdivision erklärte den Düsseldorfer Jonges seine berufliche Aufgabe

Die Landesverteidigung im Bündnisrahmen

Die Aufgabe des Chefs ist vor allem ein ausgefeiltes Personalmanagement in engen zeitlichen Spielräumen. Diesen Eindruck vermittelte Generalmajor Wolf-Joachim Clauß, der seit Oktober 2003 die 7. Panzerdivision der Bundeswehr kommandiert. Am 24. Mai sprach er beim Heimatabend der Düsseldorfer Jonges über den „Großverband in Vorbereitung auf den Auslandseinsatz“.

Der Leopard muss zu Hause bleiben

50 Jahre nach Gründung der Bundeswehr haben sich die Aufgaben der Streitkraft grundsätzlich geändert. Der Kommandeur der 7. Panzerdivision hat 132 Superpanzer der Marke Leopard zur Verfügung, doch die Leos müssen zu Hause bleiben, da es darum geht, einem höheren Einsatzführungskommando zu dienen. Wegen der Landesverteidigung im Bündnisrahmen, die zum Beispiel in Afghanistan auftritt, kann man nicht mit Leo durch Kabul fahren. Auch nicht mit Leo durch Bosnien, Kosovo, Mazedonien oder Kuwait.

Es geht um Einsätze zur internationalen Konfliktbewältigung im Rahmen der deutschen internationalen politischen Bündnisse. Deutschland liefert seinen Beitrag. Wenn schon nicht der Leo, so fliegen doch kleinere und leichter gepanzerte Fahrzeuge wie Wiesel, Dingo, Fuchs, Wolf und Mungo an die Einsatzorte.

Clauß fliegt nicht mit, sein Manager-Job ist die Bereitstellung des Kontingentes. Innerhalb eines Rotationssystems unter den Panzerdivisionen ist seine Einheit demnächst wieder dran. Wobei der oberste Dienstherr, der Staat, die Zeiten der Auslandseinsätze familienfreundlich verkürzt hat von früher sechs zu nun vier Monaten. Damit allerdings wird das Zeitfenster für die nötige zusätzli-



Generalmajor Wolf-Joachim Clauß, Kommandeur der 7. Panzerdivision, beim Heimatabend der Düsseldorfer Jonges.

Foto: sch-r

che Rekrutierung der FWDL, der freiwillig länger Dienstleistungen, viel kleiner. Denn man muss ja bei den Soldaten vor dem viermonatigen Auslandseinsatz sechs Monate Vorbereitung und zwei Monate Nachbetreuung einkalkulieren – da wird es laut Clauß für manchen FWDL schon eng.



Eher entschlüpft ein Wiesel dem Bauch eines Hubschraubers (hier in einer Sanitäts-Version, Foto oben), als dass ein Leopard im Auslandseinsatz der Bundeswehr benötigt würde (Foto ganz unten). Oft aber kommt auch ein Wolf (Foto unten) zum Einsatz.

Fotos (3): Rheinmetall



Aber mit ausgeklügeltem Zeit- und Personal- und Material-Management kriegt er das geregelt. Die Präsentation des Strategen hat den Jonges beim Heimatabend gut gefallen. sch-r

Fakten zur Ergänzung:

Die 7. Panzerdivision ist als Großverband des Heeres mit Truppenteilen in Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen präsent. Stab und Stabskompanie der Division sind in Düsseldorf stationiert.

Der Auftrag umfasst in erster Linie Landes- und Bündnisverteidigung. Daneben gewinnen Friedensmissionen im gesamten Aufgabenspektrum der Konfliktverhütung und Krisenbewältigung von NATO und EU im Rahmen der internationalen Auslandseinsätze immer größeren Raum. Im NATO-Rahmen ist die 7. Panzerdivision dem Multinationalen Krisenreaktionskorps der NATO, dem ARRC (Allied Command Europe Rapid Reaction Corps) zugeordnet. Für Einsätze im Rahmen des ARRC wird die 10. polnische Panzerkavalleriebrigade aus Swietosow der 7. Panzerdivision unterstellt.

www.deutschesheer.de

	RICHTIG GESICHERT
	Wir haben die Lösung!
	Mechanische + elektronische Systeme Über 50 Jahre Sicherheit in Düsseldorf
	Telefon (02 11) 8 66 61-0 Hohe Straße 15 Telefax (02 11) 32 70 43 40213 Düsseldorf www.goelzner.de info@goelzner.de

Sparkassen-Finanzgruppe

Traditionen wahren,
Zukunft fördern....

 Stadtparkasse
Düsseldorf

Wir möchten mit dazu beitragen, die Lebensqualität dort zu sichern, wo die Menschen leben und arbeiten. Durch Unterstützung und Förderung des Brauchtums können Konzepte und Ideen umgesetzt und erlebt werden. www.sskduesseldorf.de

Die Schützen haben mit Schützenfest und Kirmes wieder ein Marathon-Programm vor sich

Anmarsch, Abmarsch – und mit schwarzen Socken



Und wieder lockt die Kirmes. Hier ein Stimmungsbild von 2004. Die Festhalle der Schützen, rechts unten im Bild, soll in diesem Jahr neu gestaltet werden. Foto: sch-r

Im Juli gibt es traditionell die Woche, für die sich so mancher Düsseldorfer freinimmt, um nicht in Ferien zu fahren. Denn es ist Schützenfest mit der Größten Kirmes am Rhein. Da wird der Brauchtumsfreund in der Heimatstadt gebraucht.

Zum Auftakt treffen sich die Schützen schon am Sonntag, 10. Juli, 11.30 Uhr, zu einem Frühkonzert mit der Regimentskapelle Bendels vor dem Rathaus, worauf dann um 12 Uhr mit dem Vorzeigen der Goldenen Mösch das Ereignis vorbereitet wird. Dann gibt's noch ein paar Tage Pause, bevor dann auf der Kirmes am Samstag, 16. Juli, ab 13 Uhr auf dem Festplatz auf den Oberkasseler Rheinwiesen der offizielle Fassanstich durch den Oberbürgermeister vorgenommen wird bei wieder viel Musik. Von einem Platzkonzert vor dem Rathaus ab 16 Uhr führt dann der Weg des unermüdlichen Schützen hin in den Hofgarten, wo für 17.45 Uhr das Antreten des Regiments angesagt ist mit Abmarsch ab 18 Uhr, wieder Eintreffen am Rathaus und schließlich Auflösung am Schlossturm.

Feiern mit Besinnung

Der neue Schützenchef Lothar Inden leitet das Schützenfest und die Kirmes mit folgendem Grußwort ein:

„Liebe Schützenkameradinnen und Schützenkameraden, sehr geehrte Mitbürger und Gäste unserer Stadt, das Jahr 2005 steht im Zeichen des Weltjugendtages in Köln, welcher vier Wochen nach unserem Schützen- und Heimatfest beginnt und in der ganzen Region Spuren wie Stimmungen hinterlassen wird. Ein riesiger Event voller Feiern, Kommunikation und Besinnung, zu dem wir allein in Düsseldorf rund 100 000

Jugendliche als willkommene Gäste begrüßen werden. Dabei ist es uns Schützen eine liebe Pflicht, den Organisatoren um Prälat Dr. Heiner Koch und Stadtdechant Msgr. Rolf Steinhäuser tatkräftig zur Seite zu stehen.

Die Parallelen zu unserer Festwoche, deren Ablauf in diesem Regiments- und Festprogramm beschrieben wird, treten bereits bei einer flüchtigen Durchsicht hervor. Wir werden es verstehen zu feiern, gemeinsam mit allen Bürgern unserer Stadt und vielen Gästen aus nah und fern. Gleichsam bietet sich eine große

Plattform zur Kommunikation, ob bei offiziellen Empfängen, bei unseren Freunden und Partnern, auf den Rheinwiesen und auch an den Tischen und Theken unseres neuen Festzelts.

Der Besinnung ist ebensolcher Raum gegeben, feierlich und gemeinsam bei einem unserer Gottesdienste, ob in unserer schönen Basilika St. Lambertus oder auch auf dem Festplatz. Wir laden Sie ein zu neun Tagen Frohsinn im herrlichen Sommerbrauchtum.“

www.schuetzen-1316-duesseldorf.de

Sechserreihe, danach Pause mit Picknick

Von dort geht es am nächsten Tag, Sonntag, 17. Juli, schon frühmorgens weiter. 8.45 Uhr Abmarsch über Umwege zu dem um 9.30 Uhr beginnenden Festgottesdienst in der Basilika St. Lambertus. Danach bringt das Grenadier-Bataillon die Fahnen zum Rathaus. Endlich führt der weitere Marschweg die Bataillone sternförmig zum Joseph-Beuys-Ufer, wo ab 14.40 Uhr das Abschreiten der Front durch Schützenkönig und Ehrengäste erfolgt und ab 15 Uhr der Abmarsch des historischen Festzuges, der nach Eintreffen in der Reitallee zu einer großen Parade wird. Das Programm

schreibt vor: „Marschfolge: Sechserreihen. Anschließend Pause mit Picknick.“ Ab 18 Uhr Abmarsch zum Festplatz. Der ist bekanntlich auf der anderen Rheinseite. Also wieder laufen. Dort dann werden nach Eintreffen das Schießen auf den Jungschützenvogel und nach 20 Uhr die Verleihungen vieler Ehrengaben vorgenommen. Die Regi-

mentkapelle Bendels spielt in der Festhalle bis Mitternacht.

Das Schießen auf den Königsvogel

Am Montag, 18. Juli, 14 Uhr, heißt es schon wieder Antreten und Abmarsch, und zwar „sternförmig“. Dann vom Burgplatz

zum Rathaus gelaufen, gibt es die feierliche Investitur ab 15 Uhr mit Ansprache des Oberbürgermeisters Joachim Erwin. Danach Abmarsch zum Festplatz, wo um 18.30 Uhr das Schießen auf den Königsvogel beginnt. Wohl gemerkt, der Festplatz ist auf der anderen Rheinseite. Weiter Weg. Schon wieder spielt in der Festhalle die Regi-

mentkapelle Bendels bis Mitternacht.

Am Dienstag, 19. Juli, wird ab 14 Uhr das Schießen auf den Königsvogel fortgesetzt. Ab 18 Uhr wird die Platte ins Visier genommen, jetzt wird's ernst. Für 19.30 Uhr ist die Vorstellung und Ehrung des neuen Schützenkönigs angesagt. Spätestens dann sind auch die Düsseldorfer Jonges in großer Schar im Festzelt zur Stelle, um der neuen Majestät zu huldigen. Anschließend spielt bis Mitternacht die Regimentskapelle Bendels.

Schützenfest mit Magiefix

Seltsames entdeckt der Zauberer Magiefix weit hinten im Weltall eines Morgens in seiner magischen Kaffeekanne: Männer mit grünen Jacken und blitzenden Säbeln marschieren die Straße entlang. Und Magiefix macht sich auf den Weg, das Phänomen zu klären. Der Zauberer aus dem All – und mit ihm die kindlichen Leser dieses Buches des Buches „Simsalabumm“ – tauchen ein in die Welt von Kirmes, Königsspiel und Schützenfest.

Dies ist eine spannende und teilweise skurrile Erzählung für Kinder, die nicht nur das Schützenwesen erschließt, sondern auch den Sinn des Lebens im Verein, der keinen Vereinsamen lassen will.

Das magisch bezaubernde Kinderbuch, aus dem „auch Erwachsene einiges lernen können“, so der Herausgeber Horst Thoren, wird vervollständigt durch ein kleines Schützenlexikon, die Legende vom heiligen Sebastian sowie Bastel- und Spieltipps, wie sich zu Hause oder im Kindergarten ein eigenes Schützenfest ausrichten lässt. Es ist mit ansprechenden Zeichnungen der Illustratorin Brigitta Ronge versehen und enthält zahlreiche Farbfotos.

Warum wir – übrigens nicht nur im Rheinland – Schützenfest feiern, erklärt dieses Kinderbuch kindgemäß nicht durch die Abhandlung der theoretischen Grundsätze,

sondern durch das Miterleben der Freude, die das gemeinsame Feiern macht. Es ist ein gelungenes Beispiel dafür, wie man Kinder auf geeignete Weise an einen Sachverhalt heranführen kann.

PEK/MBH

Brigitta Ronge: „Simsalabumm. Mit Magiefix zum Schützenfest.“ Hrg. von Horst Thoren für „Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften Bezirksverband Mönchengladbach, Rheydt, Korschenbroich e.V.“. Mönchengladbach: Kühlen (2005). 48 Seiten mit zahlreichen farbigen Zeichnungen, Fotos und Bastelanleitungen. 9,80 Euro. ISBN 3-87448-260-X

Feuerwerk und Fahنشwenken

An den folgenden Tagen gibt es einen offiziellen Gottesdienst bei der Schwarzwald-Christel (ist die nicht auch ein anderer Treff?), einen Seniorenvormittag, einen Kirmesrundgang der Pagen – und irgendwann versammeln sich auch die Fahnen des Regiments mit dem neuen Königsbataillon wieder an St. Lambertus. Ausnahmsweise spielt hier nun die Regimentskapelle Bendels nicht.

Das ganze mündet am Freitag, 22. Juli, in einen großen Krönungsball. Wer spielt? Das wissen wir jetzt nicht. Aber dass

Fortsetzung auf Seite 10

FERNREISEN

DER EXPERTE FÜR AUSTRALIEN

MOMMER



Australien 2006

Exklusivreise nach AUSTRALIEN

(nur für Jonges-Mitglieder und deren Lebensgefährtinnen)

23 Tage

€ 4.173,00 p. P. im Zweibettzimmer
Mindestteilnehmerzahl 20 Personen

€ 3.869,00 p. P. im Zweibettzimmer
Mindestteilnehmerzahl 40 Personen

Reiseleiter: Karl-Heinz Mommer, Mitglied der Blutwoosch-Galerie

Reiseverlauf anfordern bei:

FERNREISEN MOMMER GmbH, Charlottenstr. 87, 40210 Düsseldorf

Telefon: 0211-35 32 91, Fax: 0211-16 16 91

Fortsetzung von Seite 9

etwa um 22.30 Uhr wieder ein Superfeuerwerk mit Uferbeleuchtung abgepackelt wird, ist schon klar. Und am Sonntag, 24. Juli, findet von 10 bis 17 Uhr die Bezirksmeisterschaft im Fahnschwenken statt. Am Abend gibt es einen Ausklang mit Siegerehrung, Preisverleihung und Vorstellung des Königs, mit Unterhaltungsmusik und Tanz in der Festhalle. Es spielt die Regimentskapelle Bendels. Mindestens bis Mitternacht.

Oberst Pannenbecker ist stets um korrekte Kleiderordnung bemüht und schreibt vor, dass die im Umzug mitmarschieren-

den Schützen zum Uniformrock eine schwarze oder weiße lange Hose, schwarze Strümpfe und schwarze Schuhe zu tragen haben. Recht hat er. Ich finde abseits vom Strand oder außerhalb von Sportarenen kurze Hosen für Männer, egal wie schön deren Beine sein mögen, ja auch geschmacklos.

Marathon in schwarzen Socken

Und weiße Socken sind sowieso seit langem modisch abgesagt. So gehen die Schützen korrekt. Trinken und Rauchen in all den vielen An- und Abmärschen ist auch untersagt.

Nur von qualmenden Socken ist nicht die Rede.

Sollte das Foto auf Seite 20 des Juni-Tors den Anschein erweckt haben, die Schützen würden sich vorm Marathonlauf drücken, so leisten wir hier Wiedergutmachung und bescheinigen den Schützen gern, dass sie auf ihren Marschwegen in der Zeit vom 16. bis 24 Juli eine Marathonstrecke bewältigen werden.

Aber wem obliegt trotzdem die meiste Arbeit? Ja, Sie raten richtig, es siegt die fleißige Regimentskapelle Bendels. Ihr gebührt zuletzt eigentlich ein königlicher Musikorden. Und wenn sie keine wunden Füße hat, dann sicher dicke Lippen.

sch-r

Das Festzelt am Schießplatz der Schützen wird komplett umgestaltet

Neues Zelt, neues Spiel, neues Glück



Entwurfszeichnung für die Inneneinrichtung des neuen Schützenzeltes mit dem neuen so genannten Schützenhron und der Ochsenbraterie. Fotos (2): Diebels

Von diesem Jahr an ist die Diebels-Gastronomie-Gesellschaft für fünf Jahre Partner des St. Sebastianus Schützenvereins 1316 e.V. und somit Betreiber des zentralen Schützenfestzeltes. „Wir freuen uns sehr, dass wir mit Diebels jetzt auch im Hauptzelt der ‚Größten Kirmes am Rhein‘ vertreten sind. Durch die vollkommen neue Gestaltung gewinnt es deutlich an Anziehungskraft“, ist Marcus Vollmers, Vertriebsdirektor West Gastronomie / Getränkefachgroßhandel, überzeugt. „Die Besucher und Gäste werden auf jeden Fall vom Programm und von der Atmosphäre begeistert sein. Das wird ein ganz neues Erlebnis.“ Das eigens für die Kirmes geplante und gestaltete Schützenfestzelt und hochkarätige Live-Events setzen neue Maßstäbe.

Der kürzlich zum neuen 1. Chef der Schützen gewählte Lothar Inden freut sich: „Es wurde ein innovatives und überzeugendes Gesamtkonzept vorgelegt. Durch die Zusammenarbeit mit Diebels gewinnt die Kirmes – als ein starkes Stück Düsseldorf – noch weiter an Attraktivität. Hier wird Brauchtumpflege auf eine ganz neue Art gelebt“, so Inden weiter.

Nach dem Start auf der Kirmes im Jahr 2003 und Weiterentwicklung im vergangenen Jahr haben die Issumer ein in Sachen Angebot, Flair und Erlebnis besonderes Schützenfestzelt entwickelt. Die gesamte Anlage bietet auf über 4.000 m² Platz für ein aufwändig dekoriertes Zelt, einen 1.000 m² großen Biergarten sowie überdachte Terrassen.

In den Zeltbau integriert wird eine offene Küche mit Holzkohलगrills und Ochsenbraterie.

Mit Ochsenbraterie und Show-Cooking

Unter freiem Himmel steht den Gästen ein Biergartengrill zur Verfügung. Wer möchte, zapft sich sein Diebels einfach selber am Tisch. Stichfässchen in unterschiedlichen Größen machen es möglich. Show-Cooking und Show-Pâtisserie runden das gastronomische Angebot ab. Die ausliegende Festzelt-Zeitschrift „Lokalblatt“ dient den Besuchern als Speise- sowie Getränkekarte und bietet eine Übersicht über das angebotene Programm. Eingebaut werden

Testfrage

Ein befreundeter Journalist hat neulich dem Torredakteur per E-Mail folgenden Intelligenztest zugeschickt, den wir hier gern an die Torleser zur Lösung weiterleiten:

Du fährst mit dem Auto und hältst eine konstante Geschwindigkeit. Auf deiner linken Seite befindet sich ein Abhang. Auf deiner rechten Seite fährt ein riesiges Feuerwehrauto und hält die gleiche Geschwindigkeit wie du. Vor dir galoppiert ein Schwein, das eindeutig größer ist als dein Auto – und du kannst nicht vorbei. Hinter dir verfolgt dich ein Hubschrauber auf Bodenhöhe. Das Schwein und der Hubschrauber haben exakt deine Geschwindigkeit. Was unternimmst du, um dieser Situation gefahrlos zu entkommen?

Auflösung auf Seite 23

neben einem Thron für die Schützen rund 100 Meter Tresen. Den Besucher empfängt eine attraktive Zelt-Fassade mit kommunikativen Eingangsbereichen.

Fünf Live-Bands und Unterhaltungskünstler treten an den Kirmestagen auf, zudem sorgt ab 18 Uhr jeweils ein DJ für Stimmung. Zu Auftakt am ersten Kirmes-Samstag wird auf der 80 m² großen Bühne das britische Duo „Right Said Fred“ für Top-Unterhaltung und Party-laune sorgen.

A. C.

Siehe auch „Das Letzte“ auf Seite 23



Anstoß auf die Partnerschaft (v. l.): Thomas König, Vorsitzender der Platzkommission, Schützenchef Lothar Inden und Marcus Vollmers, Geschäftsführer Brauerei Diebels.

Dynamik auf gutem Fundament

STRABAG bietet für jedes Bauvorhaben die technisch optimale Lösung bei hoher Qualität und Wirtschaftlichkeit. Für uns ist Bauen eine individuelle Dienstleistung, die ein hohes Maß an Flexibilität erfordert. Basis dafür ist die Organisationsform der STRABAG: Leistungsfähige Einheiten vor Ort, kombiniert mit einer großen Organisation.

**Hoch- und Ingenieurbau · Schlüsselfertigbau · Bauwerkserhaltung
Umwelttechnik · Sonderbauweisen**

STRABAG AG
Direktion Hochbau West
Bereich Düsseldorf
Schiess-Straße 45 · 40549 Düsseldorf
Tel.: 0211/5996-0 · Fax: 0211/5996-343 · www.strabag.com

STRABAG

Ihr zuverlässiger Partner

Höherweg 100 · 40233 Düsseldorf
Telefon: (0211) 821 821
Telefax: (0211) 821 3 821
E-Mail: info@swd-ag.de

Öffnungszeiten Kundenzentrum:
Montag – Donnerstag
8.00 – 17.00 Uhr
Freitag 8.00 – 14.00 Uhr

Notdienst und Entstördienst:
Gas/Wasser/Fernwärme:
(0211) 8 21- 66 81
Strom: (0211) 8 21- 26 26

Strom · Erdgas · Fernwärme · Trinkwasser
Entsorgung · Energiedienstleistungen · Öffentliche Beleuchtung

**Stadtwerke
Düsseldorf AG**



www.swd-ag.de

Die IDR ist seit 1898 für Düsseldorfs Wirtschaftsförderung aktiv – Vortrag von Heinrich Pröpper

Viele Projekte perfekt steuern zum Wohl der Stadt

Als Dr.-Ing. Heinrich Pröpper, Vorstand der IDR, am 19. April beim Heimatabend der Düsseldorfer Jonges über „100 Jahre Stadtentwicklung – die Geschichte der IDR AG“ sprach, war auch von der neuen Eisarena an der Theodorstraße die Rede. Dass diese genau vier Wochen später, bei der Grundsteinlegung am 19. Mai, laut offizieller Sprachregelung aus dem Rathaus „Dome in Rath“ heißen würde, konnte er beim Vortrag im Kolpingsaal noch nicht wissen. Und wer weiß, wenn sich ein Namenssponsor findet, wird die Eisarena auch Namenssponsor-Dome genannt werden. Hauptsache Dome. Düsseldorf bekommt einen Dom mit „e“ am Ende.

Die IDR schuf einen Stadtteil

Doch eigentlich geht es hier darum nicht. Sondern um eine stadtweit für Düsseldorf aktive Firma, die traditionsbewusst auch den Stadtteilnamen Reisholz im Firmenlogo pflegt. Die Industrieterrain Düsseldorf-Reisholz Aktiengesellschaft (IDR) ist mit ehrwürdigen 107 Jahren Geschichte sehr aktuell und so agil wie in der Jugendzeit. Die LTU-Arena, bei der die IDR das Projekt-Controlling geleistet hat, ist fertig gestellt.



Die silberne Auster an der Theodorstraße (Modellfoto der Architekten) in Rath hat zwar keine zwei Türme, soll aber trotzdem „Dome“ genannt werden.

Der Bürgersaal fürs Brauchtum ist in Planung. Und für den Dome-Bau in Rath wurde der Grundstein gelegt.

Kabel verlegt und Wohnungen gebaut

Was ist und woher kommt die IDR? Pröpper gab den Jonges

Aufschluss. Sie wurde 1898 als Privatgesellschaft von Hermann Heye gegründet zu folgenden Zwecken: Erwerb und Erschließung von Industriegelände mit eigener Industriebahn und Rheinhafen sowie Vermietung und Verwaltung von Gewerbeimmobilien in Düsseldorf. So geschah es. 1899 wurde mit Inbetriebnahme des Übergabe-

bahnhofs das Stadtgebiet Reisholz geboren. 1901 wurde das Rheinwerft fertiggestellt, das der Industrie den billigen Wasserweg erschloss. Die IDR kümmernte sich auch, wie man heute sagen würde, um Infrastruktur und Kommunikation: Bau von Straßen, Postämtern, Legung von Telefon- und Telegrafenkabeln. Für die wachsende Zahl



Elektro-Installationen

Stiftsplatz 9 a 40213 Düsseldorf
Telefon 32 97 26 Fax 13 22 18

... seit 1929 Partner der Gastronomie



- Automatenaufstellung
- Gaststättenvermittlung
- Planung & Beratung

Elspass Automaten
GmbH & Co.KG
Rather Broich 27
40472 Düsseldorf

Tel. 0211-90 49 3-0
Fax 0211-9049 3-33
e-mail
info@elspass.net

www.elspass.net

der Arbeiter baute die IDR Wohnungen.

Pröpper: „Innerhalb weniger Jahre hatte sich die IDR aus einer Grundstücks- und Erschließungsgesellschaft zu einer Wirtschaftsförderungsgesellschaft für Gewerbe, Handel und Industrie entwickelt.“ Henkel, Feldmühle, Mannesmann und viele Firmen mehr nutzten die Anbindung an Schiene und Wasser.

Impulse für die weitere Entwicklung

Weitere Daten der Firmengeschichte: 1940 erwirbt die Stadt Düsseldorf 80 Prozent der Aktien und 1951 die restlichen und ist seitdem Alleinaktionär. 1968 greift die IDR erstmals vom Süden in andere Terrains und baut das Parkhaus am Karlplatz. Größeres folgt. 1975 bis 1980 kümmert sich die IDR im

Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages für die Stadt um die Neugestaltung einer Industriebrache in Lierenfeld. Und mit dem Bau des Rheinturms legt sie einen der Grundsteine für die Entwicklung im Düsseldorfer Hafen. Heute betreut sie den umsatzstärksten Teleshopping-Anbieter QVC auch beim weiteren Ausbau.

1987 gründet die IDR eine Entsorgungsgesellschaft, um für die Stadt Beseitigungsmöglichkeiten für Sonderabfälle zu schaffen. Die Sparte wurde 1998 in die AWISTA GmbH eingebracht.

„Dienstleistung und Problemlösung für die Stadt Düsseldorf“ gehört laut Pröpper zu den Kernaufgaben der IDR, die sich damit empfiehlt als „Impulsgeber für dynamische Entwicklungen, für zukunftsweisenden Strukturwandel“. Ein Motto der IDR lautet: „Projekte perfekt steuern.“

sch-r

Die Tage des alten Eisstadions sind gezählt

Etwas Schickeres kommt



Die Tage des alten Eisstadions an der Brehmstraße sind gezählt. Es entsteht der neue Dome an der Theodorstraße. Als der Tor-Redakteur vor drei Monaten mit dem Auto die Brehmstraße entlang fuhr, hat er im Stau einfach mal zum Abschied vom alten Eisstadion – wo er seiner DEG schon dabei zugese-

hen hat, wie sie den Kölner Haien die Zähne zog, lang ist es her – seine Kamera durchs Autofenster gehalten und staunte hinterher über das sinnreiche Ergebnis. „Was Hässliches schicken, was Schickes bekommen“, stand hier auf einer Reklametafel am alten Eisstadion. Das muss tieferen Sinn haben. **sch-r**

„Hohes Renditepotenzial bei kontrolliertem Risiko. Geht das?“

Geht. Mit dem Dresdner VermögensManagement.

Nutzen Sie die Vorteile, die Ihnen nur ein professionelles Anlage-Management bieten kann: Anlagespezialisten sorgen von Anfang an für eine ausgewogene Depotstruktur aus Aktienfonds, Rentenfonds, Zertifikaten und Spezialprodukten. Und sie schichten für Sie um, wenn es sinnvoll ist. Damit Sie ein hohes Renditepotenzial bei kontrolliertem Risiko haben.

www.dresdner-vermoegensmanagement.de

Dresdner Bank
Die Beraterbank

Ein Unternehmen der Allianz

Das neue ASG-Jahresprogramm –
Jetzt kostenlos erhältlich!



ASG-Bildungsforum
Gerresheimer Str. 90
40233 Düsseldorf

Tel. 0211 1740-0
ASG@ASG-Bildungsforum.de
www.ASG-Bildungsforum.de

Die Professoren Witte und Thieme sprachen über die Entwicklungen ihrer Fakultäten

Wissenschaft sucht immer mehr Nähe zur Praxis

Die Vortragsreihe, mit der sich die verschiedenen Fakultäten der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf bei den Düsseldorfer Jonges vorstellen, wurde jüngst an zwei Abenden fortgesetzt. Am 17. Mai sprach Professor Dr. Bernd Witte, seit 2002 Dekan der Philosophischen Fakultät, über aktuelle Entwicklungen und Aufgaben in Lehre und Forschung – und am 14. Juni war Professor Dr. H. Jörg Thieme zu Gast, der seit 2004 Dekan der von ihm mitgegründeten wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ist. Beider Vorträge ergänzten sich, denn das Uni-versitätswesen insgesamt ist im Umbruch, steckt in einem tiefgreifenden Strukturwandel.

Die freie Verwaltung des Geldmangels

Sprach Wilhelm von Humboldt von „Freiheit und Einsamkeit“ als den Idealen der reinen Wissenschaft, so ist die im Grundgesetz verankerte Freiheit laut Witte immer mehr der staatlichen Bevormundung ausgesetzt. Mit der Strukturreform wächst zwar die Haushaltsverantwortung der Universitäten, nicht aber der Etat. So spottete Thieme: „Den Mangel dürfen wir in Freiheit verwalten.“ Die Wirtschaftswissenschaft hat laut Thieme ohne Personalkosten an Mitteln für die Anschaffung von



Professor Witte (Foto oben, rechts im Bild) erhielt von Vizebaas Professor Schulte die Heine-Plakette. Unten Professor Thieme am Rednerpult der Jonges.

Fotos (2): sch-r



Material – von Büchern bis zu Druckerpatronen – ganze 180.000 Euro im Jahr zur Verfügung: „Das Jahr ist noch nicht halb um, schon droht Ausgabensperre.“

Künftige Professoren werden sich mit niedrigeren Grundge-

hältern begnügen müssen: Mit 40 hat dann laut Witte ein Professor das Salär eines Studienrates. Allerdings kommen Leistungszulagen hinzu.

Was die von Humboldt gemeinte „Einsamkeit“ des Wissenschaftlers betrifft, so gilt diese laut Witte für den Geisteswissenschaftler zwar immer noch: Lesen und Schreiben ist die Tätigkeit des Einzelnen, keine Angelegenheit der Gruppe. Aber die Philosophen und Literaturwissenschaftler suchen immer mehr die Nähe zum Berufsalltag, die Fakultät vermittelt ihnen Praktika. Und die Wirtschaftswissenschaftler pflegen intensive Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen. Man kann Betriebswirtschaftslehre zum Beispiel studieren als Nebenfach der Betriebspsychologie oder der Mathematik. Und die Wissenschaftler betätigen sich auch selbst wirtschaftlich. Als private Ausgründung gibt es im Benrather Schlossflügel die Düsseldorf Business School. Im Abendprogramm wird zahlenden Studenten eine „geballte Ausbildung“ geboten. Mediziner zum Beispiel erwerben sich hier wirtschaftliche Zusatzqualifikationen. Die Verbesserung der eigenen Berufschancen ist laut Thieme eine Investition, die was kosten muss, „deshalb verlange ich Preise dafür“.

Aber auch an der Uni werden Studiengebühren eingeführt.

Deshalb erwartet Witte einen Rückgang der Zahl der Studierenden von früher 13.000 auf geschätzte 7.000 im Sommer 2005. Wobei laut Thieme deshalb die Parkplätze nicht leer werden. Abmelden würden sich jene, denen der Studiausweis nur die billige Krankenversicherung und andere Vergünstigungen bedeutete.

Weniger Studenten aber mehr Arbeit

Die also nur statistisch sinkende Studierendenzahl verspricht den Lehrern keine Entlastung, im Gegenteil: Mit Einführung der neuen Bachelor- und Masterstudiengänge erwarten beide Professoren für sich und die Kollegen mehr Arbeit. Das Studium an der Philosophischen Fakultät wird laut Witte künftig aus Bausteinen zusammengesetzt: „Jedes Modul schließt mit einer Prüfung ab.“ Die stärkere Leistungskontrolle, die intensivere Betreuung der Studierenden soll eine geringere Abbrecherquote bewirken.

Beide Professoren erhielten die Heinrich-Heine-Plakette der Düsseldorfer Jonges. Thieme nahm zusätzlich das Versprechen von Baas Gerd Welchering mit, dass die Jonges eine Weihnachtsfeier der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät finanzieren würden. sch-r

Bestattungshaus Frankenheim:
Individuelle Hilfe und Begleitung überall in Düsseldorf

Wenn der Mensch den Menschen braucht

Wir sind jederzeit für Sie erreichbar!
02 11 - 9 48 48 48
www.frankenheim.info

FRANKENHEIM
BESTATTUNGSHAUS
SEIT 1872

Tiere in Not! Wir helfen!
TIERSCHUTZVEREIN

DÜSSELDORF UND UMGEBUNG e.V. 1873
Alexanderstraße 18 · 40210 Düsseldorf
Telefon (02 11) 13 19 28

Spendenkonto:
Kreissparkasse Düsseldorf,
Kto.-Nr. 1 040 936 (BLZ 301 502 00)
Stadtparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)

Clara-Vahrenholz-Tierheim
Rüdigerstraße 1
Düsseldorf-Rath
☎ 65 18 50

TIERE LIEBEN GENÜGT NICHT, WIR MÜSSEN IHNEN AUCH HELFEN!
www.tierheim-duesseldorf.de

Design-Professor und FHS-Dekan Wilfried Korfmacher sprach über das „D-SIGN“

Der Radschläger und die Lust an Zeichen aller Art

Man kann Design auch „D-SIGN“ schreiben oder es op Platt auch „Dat Dießein“ nennen. Hauptsache, das Ziel des Studiums wird erreicht: „Lust an Zeichen haben, Lust auf Zeichen machen.“ Dies sagte Professor Wilfried Korfmacher, der Dekan des Fachbereichs Design der Fachhochschule Düsseldorf, am 31. Mai bei den Jonges.

Der Diplomdesigner und Diplomspsychologe erläuterte das Düsseldorfer Studium für Gestaltung, das mit 800 Studierenden, 25 Professoren und 50 Lehrbeauftragten den „stärksten Fachbereich dieser Disziplin im deutschsprachigen Raum“ darstellt. Gerade von einer China-reise zurück, zeigte Korfmacher den Jonges eine Präsentation mit chinesischen Titeln, die er für den Heimatabend mit Schlagworten in Düsseldorfer Platt aktualisiert hatte. „Manche meinen, Design wäre ein Stuhl“



Design-Professor Wilfried Korfmacher.
Foto: sch-r

– aber, so Korfmacher weiter beim Erläutern seiner „Signs-Fiction“, im Wesentlichen gehe es um „sinnhafte und sinnliche Gestaltung für Kommunikations- oder Produktzwecke“. Das beste Düsseldorfer Markenzeichen ist für ihn der Radschläger, wie er vom Schmuckdesigner Professor Friedrich Becker gestaltet worden ist und auch

die Glieder der Amtskette des Oberbürgermeisters bildet. Auch Schmuck ist ein Kommunikationsmittel – es wird in Düsseldorf in einem für NRW einzigartigen Studiengang gepflegt. Folglich hat sich in der Stadt eine rege Szene des Schmuckdesigns mit vielen kleinen Ateliers entwickelt.

Erinnerung an Peter Behrens

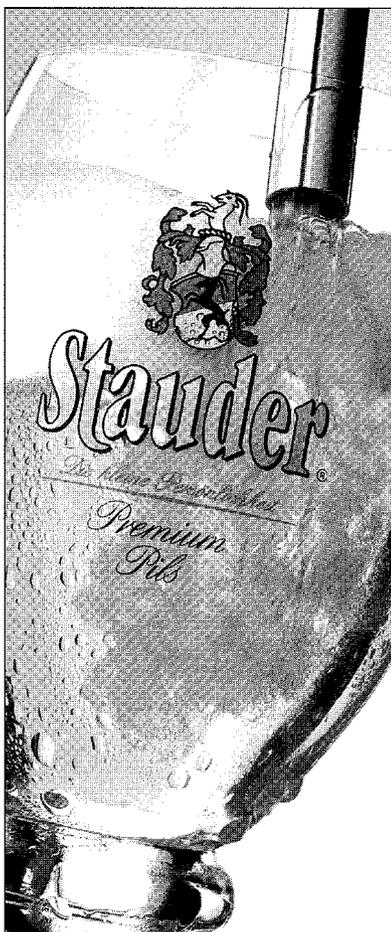
Die Architekten blicken gern zurück auf Peter Behrens, einem Mittler zwischen Jugendstil, Gründerzeit und Moderne, der von 1903 bis 1907 Rektor der Düsseldorfer Kunstgewerbeschule war und den Bürobau am Rheinufer (früher Mannesmann, heute Vodafone) entworfen hat. Behrens hat später in Berlin für die AEG nicht nur Gebäude entworfen, sondern ein komplettes

„Corporate Design“ entwickelt, von der Lampe bis zur Visitenkarte alles in passendem Stil.

Wenn es um Kommunikation in allen Facetten geht, ist, so Korfmacher, auch Querdenken angesagt. So werden gute Verbindungen sowohl zur Heinrich-Heine-Universität wie zur Robert-Schumann-Hochschule gepflegt.

Das Düsseldorfer Kommunikationsdesign ist mit Beweisen seiner Kreativität oft im Straßenbild vertreten. Von Studierenden erdacht wurden zum Beispiel die Kondom-Kampagne „mach's mit“ oder die Plakatserie „halbe miete“ für die Straßenzeitung „fifty fifty“. Für die Fachhochschule hat Korfmacher den Wunsch, sie möge „in bessere bauliche Verhältnisse kommen“, wobei er sich den Hafen als inspirierende Umgebung gut vorstellen kann.

sch-r



*Das Leben wird
nicht leichter.
Aber es wird immer
besser belohnt.*



Die kleine Persönlichkeit.

Privatbrauerei Jacob Stauder · Stauderstraße 88 · 45326 Essen · Telefon 0201-3616-0 · Fax 0201-3616-133
Internet: <http://www.stauder.de> · E-Mail: info@stauder.de

Eichdirektor Gert Krüger erläuterte die Geschichte und modernen Aufgaben seiner Behörde

Mit dem Zollstock wird die Reibachleitung entlarvt

Vor und nach der Heizöllieferung, so empfiehlt Eichdirektor Gert Krüger, möge der Kunde zum Zollstock greifen. Der sollte knackige Gelenke haben, damit er nicht knickt, und etwas abgewetzt sein, damit das Öl nicht abperlt. Wenn man einen rechteckigen Heizöltank aus geraden Platten im Keller hat, dann kann man jedenfalls leicht die Füllstandshöhen messen und ausrechnen, ob die am Tankwagen angezeigte Liefermenge der tatsächlichen Lieferung entspricht. So mancher Heizöl-Spediteur hat sich nämlich eine „Reibachleitung“ gebastelt, die hinter der Tankuhr des Lkw abzweigt und bis zu zehn Prozent der dem Kunden in Rechnung gestellten Menge heimlich wieder in den Tankwagen zurückfließen lässt. In dieser Branche jedenfalls sind die meisten schwarzen Schafe zu finden, mit denen es Krüger von Amts wegen zu tun hat.

Dienstleistung und Verbraucherschutz

Dipl.-Ing. Gert Krüger, Direktor des Eichamts Düsseldorf, stellte am 7. Juni bei den Düsseldorfer Jonges in einem bebilderten Vortrag seine Behörde als Dienstleister und Verbraucherschützer vor. „Klassische Aufgaben in der modernen Welt“ werden wahrgenommen vom Landesbetrieb Mess- und Eichwesen NRW, dessen Betriebsstelle Düsseldorf bis 1975 im Polizeipräsidium untergebracht war und heute in Heerdt sitzt. Arbeitsmotto: „Wir sorgen für richtiges Messen im Lande.“ Mit dem begründeten Verdacht, er sei beschummelt worden, kann sich jeder Bürger kostenlos ans Eichamt wenden. Es geht den Beschwerden nach, so gut es dies mit 41 Mitarbeitern kann. Das Eichamt Düsseldorf ist zuständig für einen Bereich zwischen holländischer Grenze und Bergischem Land mit drei Millionen Einwohnern;



Ein Mitarbeiter des Eichamts kontrolliert die Zapfanlage eines Tanklastwagens. Foto: LBME Köln



Eichdirektor Krüger (links) erhielt zum Dank für seinen Vortrag von Vizebaas Siepenkothen das Jonges-Buch „Sichtbare Zeichen“ überreicht. Foto: sch-r

sein Bezirk umfasst die Städte Düsseldorf, Mönchengladbach, Krefeld, Remscheid, Solingen, Wuppertal sowie die Kreise Mettmann, Neuss und Viersen.

Rückblick in die Geschichte. Über 7.000 Jahre alt sind altägyptische künstlerische Darstellungen von Waagen. Sie haben religiösen Hintergrund: Gott Anubis wog die Seelen der Verstorbenen, um festzustellen, ob sie würdig genug wären für den Weg ins Totenreich. Später ging es um Gerechtigkeit auf den Märkten. Die spitzen Knie des Bremer Roland beschreiben in

ihrem Abstand genau die einst gültige lokale Maßeinheit, die Bremer Elle. Und, so erzählte Krüger weiter, in vielen Kirchen entspricht das Fassungsvermögen des Taufbeckens genau einem Scheffel.

Die Einführung des Metermaßes und des Dezimalsystems 1799 ist Napoleon zu danken. Die Preußen hielten an diesen Grundlagen fest und gründeten 1814 das Düsseldorfer Eichamt.

Auch Starenkästen werden geeicht

Dieses gliedert sich heute neben einer Abteilung für zentrale Dienste in fünf Fachbereiche. Der erste kümmert sich um alle Flüssigkeiten außer Trinkwasser, am meisten ums Mineralöl. Der zweite ist zuständig für Waagen und Gewichte, dazu gehört die Apothekerwaage, die Eiersortierwaage oder die Caratwaage des Juweliers. Der dritte Bereich eicht Messgeräte für den Straßenverkehr und prüft Strecken; hier bekommen „Starenkästen“ und mobile Radarfallen ihr amtliches Prüfsiegel. Die vierte Fachabteilung widmet sich den Messgeräten für die Energiewirtschaft (Gas,

Wasser) und kann – eine Düsseldorfer Spezialität, auf die Krüger besonders stolz ist – Zähler auch für ganz dicke Rohre testen. Und Fachbereich 5 nimmt Fertigpackungen unter die Lupe und moniert zum Beispiel, wenn die Umhüllung von Schokokeksen als Knautschzone mit allzu viel Luft dem Verbraucher viel mehr Gebäck vorgaukelt, als sich letztlich in der Packung findet.

Papier zum Preis des Schinkens

Halbliter-Maßkrüge (Krüger zeigte einen), die wegen eines hohlen Bodens nur 0,4 Liter Bier fassen, spielen in Düsseldorfs Gaststätten keine Rolle. Aber mal im Supermarkt die fertig abgepackten Lebensmittel probenhalber auf die Obstwaage legen, das kann laut Krüger schon zu erstaunlichen Ergebnissen führen. Mancher Händler verkauft seine Ware nämlich unerlaubter Weise brutto für netto. Dabei geht es nicht um dünne Plastikfolie, die fällt bei keiner Waage ins Gewicht. Wohl aber dickes Packpapier. Dies wird manchmal dem Kunden mitberechnet zum Preise des edlen Schinkens, der darin eingewickelt wurde.

Da sind dann schon mal 250 Euro Bußgeld fällig. In ganz üblen Fällen kann das Eichamt als ordnungsbehördliche Maßnahme ein Bußgeld bis 10.000 Euro verhängen und eine Gewinnabschöpfung mit vielleicht noch mal 30.000 Euro.

sch-r

Eichamt Düsseldorf
Werftstraße 33
40549 Düsseldorf
Telefon (0211) 95 68-0
Telefax (0211) 95 68-144
E-mail: poststelle@lbme-d.nrw.de.
Weitere Informationen im Internet unter www.lbme.nrw.de.
Dort können auch Broschüren bestellt werden.

TG „medde d'r zwesche“ bei der „Zauberflöte“ und hinter den Kulissen des Marionettentheaters

Opernstars leihen den Holzköpfen ihre Stimme

Die Tischgemeinschaft „medde d'r zwesche“ besuchte am 8. Juni mit 38 Personen die Aufführung der Zauberflöte des Marionettentheaters an der Bilker Straße im Palais Wittgenstein. Alle zeigten sich von der Vorstellung und der Inszenierung begeistert. Im Anschluss an die Vorführung stellte Anton Bachleitner, der Prinzipal, sich und sein Theater vor. Er gab die Gelegenheit, hinter die Kulissen zu schauen.

Bachleitner, aus Bad Tölz stammend, hatte schon als Schüler ein Marionettentheater gegründet. Seine Hobby beeinflusste auch seine Berufswahl, die des Schreiners und Tischlers. Seit 25 Jahren betreibt er das Marionettentheater in Düsseldorf, das in der Hauptsache nur durch die finanzielle Unterstützung der Kommune und des Landes überleben kann. Es gibt sieben fest angestellte Mitarbei-



Szene aus der „Zauberflöte“. Das Foto entstammt Anton Bachleitners schönem Bildband „Die Düsseldorfer Marionetten – Fantasiewelten und ihre Entstehung“, der für 19,50 Euro im Buchhandel oder im Marionettentheater erhältlich ist.

ter sowie Teilzeitkräfte. Viele seiner Mitarbeiter haben einen handwerklichen Beruf wie Schreiner, Schlosser, Elektriker, Beleuchtungs- und Tontechniker erlernt. Die Marionetten stellt Bachleitner selber her.

80 Stunden für eine einzige Puppe

Die „Darsteller“ werden aus Lindenholz geschnitzt. Für die Herstellung eines Kopfes benötigt Bachleitner zwei Tage, insgesamt für eine Marionette 80 Stunden; denn die Puppen müssen noch bemalt, durch eine Schneiderin angekleidet, mit Händen, Beinen, Gelenken, Schnüren und einem Spielkreuz versehen werden. Für jede neue Inszenierung werden neue Marionetten und Kulissen in der eigenen Schreinerei und Schlos-

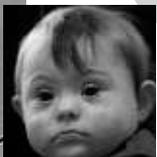
serei angefertigt. Der Fundus beherbergt inzwischen 450 Figuren. Während der Aufführung werden die Texte nicht durch die „Puppenspieler“ selbst gesprochen, sondern dies erfolgt mit Hilfe einer ausgefeilten Tontechnik durch Playback. Die Texte werden von Schauspielern des Schauspielhauses sowie Sängern des Opernhauses gesprochen bzw. gesungen. Um Stimmen mit den Bewegungsabläufen der Marionetten in Einklang zu bringen, wird auf einer Probebühne geübt. Das Theater hat jeden Tag geöffnet, bis auf die Sommerferien. In dieser Zeit finden häufig Tourneen statt, die bis nach Japan oder Indonesien führen. Mit dem Gedanken, nicht zum letzten Mal dieses Kleinod einer Kleinkunstabühne in Düsseldorf besucht zu haben, beschlossen wir den Abend.

Eitel Schwarz

Schützenfest in Düsseldorf Tradition verbindet

Die **Lebenshilfe Düsseldorf e.V.** – gegründet 1960 – ist ein Zusammenschluß von Eltern und Freunden für Menschen mit geistiger Behinderung.

Unser Ziel ist, Menschen mit geistiger Behinderung ein erfülltes und weitgehend selbstbestimmtes Leben in unserer Gesellschaft zu ermöglichen und zwar in allen Lebensabschnitten und -bereichen. Wir bieten Beratung, Unterstützung und Entlastung der betroffenen Eltern und vertreten die Rechte und Interessen der Menschen mit geistiger Behinderung und derer Angehörigen.



Verwaltung
Heidelberger Str. 85, 40229 Düsseldorf,
Tel. (0211) 22 94 10-0,
www.lebenshilfe-duesseldorf.de
Spendenkonto
Stadtparkasse Düsseldorf,
Konto-Nr.: 250 239 61, BLZ: 300 50110

Leben in Düsseldorf

Zum 25. Todestag von Winfred Zangerle

Inspirierender Künstler

Der Todestag von Winfred Zangerle, dem früheren Leiter des Marionettentheaters, jährt sich am 29. August zum 25. Mal – Grund zur Erinnerung an den genialen Marionettenspieler, Regisseur, Holzbildhauer und Dramaturgen. Der 1942 geborene Winfred Zangerle hat bereits in seiner Jugend bei Inszenierungen seines Vaters Emanuel und seines Onkel Franz mitgewirkt, die 1925 in Köln das Theater Rheinischer Marionetten gegründet hatten. Nach den Kriegswirren kamen sie nach Düsseldorf, wo sie, zunächst an der Wallstraße, 1956 ihre Bühne neu eröffneten. 1973 fiel die Verantwortung an Winfred Zangerle, der bis zu seinem frühen Tod im Alter von erst 38 Jahren immerhin 15 Stücke gestaltete, darunter das selbst verfasste Programm „Wir sind aus gutem Holz geschnitzt“. Mit einer Aus-



Vater Emanuel und Sohn (rechts) – als Marionetten von Winfred Zangerle geschnitzt.

stellung unter diesem Titel hat das Stadtmuseum 2002 den Künstler gewürdigt, der Düsseldorfs Kulturgeschichte bereichert und die nachfolgende Spielergeneration inspiriert hat. Älteren Freunden des Marionettentheaters werden zum Beispiel „Die Dreigroschenoper“ oder „Der kleine Prinz“ unvergesslich bleiben. Ein Höhepunkt seines Wirkens war auch ein Moskauer Gastspiel 1975.

sch-r

Die TG Spätleser besuchte das Hüttenwerk in Huckingen und erlebte die Stahlproduktion

Die informationsreiche Besichtigung eines Infernos

Die Tischgemeinschaft Spätleser begann ihr diesjähriges Besuchsprogramm mit einer Besichtigung des Hüttenwerkes Krupp-Mannesmann im Stahlstandort Duisburg-Huckingen. Nach Empfang und Begrüßung durch den Betriebsleiter, Ingenieur Kretschmar, folgte eine Multivisionsschau mit dem Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung des Unternehmens, das derzeit auf einem Gelände von 2,5 Quadratkilometern mit 3.400 Mitarbeitern 5,5 Millionen Tonnen Stahl pro Jahr produziert. Anschließend ging es in einem Auto-Konvoi zu verschiedenen Produktionsstätten, um unter den gegebenen Arbeitsbedingungen einzelne Produktionsabläufe vor Ort zu erleben.

Im Höllenfeuer schmilzt das Erz

Vorbei am 45.000 Quadratmeter großen Hafenbecken, wo täglich 20.000 Tonnen Erze aus Brasilien, Kanada und Australien über Rotterdam mit Schublechtern für den Tagesbedarf



Hüttenwerk in Duisburg-Huckingen.

Archivfoto: sch-r

angeliefert werden, weiter zum Herzstück des Hüttenwerkes, zu einem der beiden Hochöfen. Hier bot sich ein Inferno. Das Eisenerz wird vorab in der Sinteranlage mit Zusatzstoffen zu gebrauchsfähigen Stücken gebacken, Kalk zugegeben, damit der Hochofen beschickt – und die Energieträger Koks und Heißwind bewirken bei einem Höllenfeuer von 1.500 Grad das Erschmelzen des Erzes zu

Roheisen. Für diesen Prozess der Roheisenerzeugung von täglich 8.000 Tonnen bzw. 5,5 Millionen Tonnen jährlich sind 1,5 Millionen Tonnen Koks pro Jahr erforderlich. Den größten Teil der benötigten Koksmenge produziert die Hütte in der Kokerei selbst. In einer Großraumbatterie wird Steinkohle unter Luftausschluss erhitzt, dabei entgast und in Koks umgewandelt, der glühend aus den 70 Ofen-

kammern kommend sich in einem speziellen Verfahren abkühlt. Die anfallende Schlacke wird in einer modernen Anlage zerstäubt und findet eine weitere Verwendung.

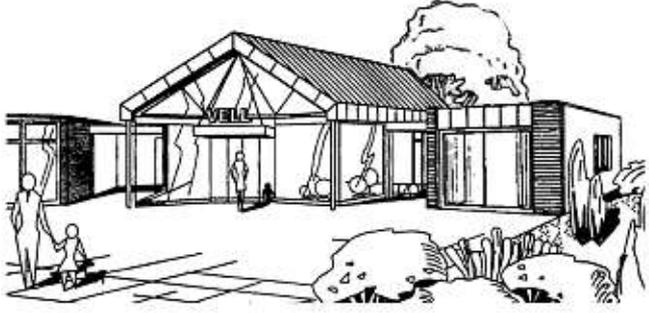
Brüchiges Eisen wird Qualitätsstahl

Roheisen hat einen hohen Gehalt an Kohlenstoff, ist spröde, brüchig und kann in diesem Zustand nicht verwendet werden, eine Reduktion an Kohlenstoff ist erforderlich. Der weitere Produktionsablauf erfolgt im Stahlwerk. In Konvertern wird Schrott und Roheisen eingegeben, mit einer wassergekühlten Lanze Sauerstoff aufgeblasen, und es kommt zur Reduktion von Kohlenstoff. Durch Einblasen von Argongas wird die Schmelze vermengt und kann danach als Rohstahl abfließen zu den modernsten Stranggussanlagen zum Vergießen zu Brammen für Flachprodukte und Rundstäben für Rohre. Die glühenden Produkte gelangen über Rollenbänder zur Erstarrung verteilt an ihre Lagerplätze, zur Weiterverarbeitung bereit. Damit endet nach rund 14 Stunden der durch moderne Messwarten computergesteuerte Produktionsprozess.

Insgesamt gesehen ist das Leistungs- und Lieferprogramm sehr umfassend. Neben Vormaterial für Röhren, Schmiedeprodukte, Warm-Kaltband, Bleche, ergeben sich auch Nebenprodukte wie Eisenhüttenschlacke für Baustoffe und Hüttensand. Ein hohes Maß an Know-how, langjährige Erfahrungen, höchste Qualitätsansprüche und ein qualifiziertes Management sind Basis für die Effektivität des Unternehmens. Hitze und Lärm waren nach dieser beeindruckenden vierstündigen Werksführung schnell vergessen, geblieben ist ein hoher Informationswert.

Werner W. Hartmann

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH - seit 1919 -



**Grabneuanlagen
Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
- auf dem Nord- und Unterrather Friedhof -**

Trauerfloristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)

Blumen in alle Welt durch Fleurop

Am Nordfriedhof 7 - 40468 Düsseldorf

Telefon 0211 / 432772, Fax 0211 / 432710



Übersräßer Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

TG Sängerknaben besuchte Hamburg

450 Zöch bekickt



Reisegruppe vor dem Raddampfer.

Foto: M. Thelen

Mer wore en Hamburg, met d'r Iserbahn. Jarnit düer, hätt als Jruppefahrkaat bloß 40 Euro jekost, hin on retour. So bellig küste nie mieh dohin. Mer hant och onsera Fraue metjenomme, trotzdem hammer vell Freud jekricht, oder jrad desweje? Em Zoch jeng et schon loss, d'r Michael hätt kalde Sekt dobei on et Lisa hölt de Sektjläser us d'r Täsche. En Stond späder spendiert d'r Karl-Heinz Kaffe on Kooke us em „Bistro“.

Anjekomme, hammer derek en „Hamburg Card“ jekooft, om för drei Dare omsönst met alle Bahne ze fahre. Am eschte Dach hammer ons de „Miniatur Wunderland“ Iserbahn anjekickt. Jong, wat hammer jestaunt:

sechs Kilometer Jleise on 450 Zöch. Dann hammer noch mem Raddampfer en Hafentrundfahrt jemaht.

Ne lostije Owend hadde mer dann em Schmidt Theater. Do noh meent ener, de Eck eröm jöv et en isern Door zo bestaune. Hammer jemaht, mer hant och dohinger jekickt. Do wore janz ärme Mädches, die hadden fast nix zom antrecke jehat. Onsera Fraue dorften nit kicke, die meisten drusse op ons waade. Am Sonndach semmer noh en Stadtrundfahrt widder mein Zoch noh onser jeliges Düsseldorf retour jefahre.

Helmut Klerx

Siehe auch Homepage www.tg-saengerknaben.de

TG „medde d'r zwesche“ in Belgien

Bus auf der Rennstrecke

19 Tischfreunde der TG „medde d'r zwesche“ begaben sich mit Damen am 21. Mai zu einer Tagestour nach Belgien. Die Busreise führte sie nach Wallonien zur Abtei von Stavelot. Interessant, Stavelot ist eine Hochburg des belgischen Karnevals. Im Mittelalter hatte der Landesherr, Guy von Manderscheid, jegliche karnevalistischen Umtriebe verboten. Das Volk ließ sich nicht einschüchtern, zog mit weißen Umhängen und Masken, deren Kennzeichen eine lange rote Nase ist, eine Anspielung auf das wohl riesige Riechorgan des Landesfürsten, zur Karnevalszeit durch die Straßen.

Die Abtei Stavelot beherbergt zwei Museen, ein historisches und ein Rennautomobilmuseum. Es ist unschwer zu erraten, welches Museum besucht wurde. Die Reisegruppe konnte viele alterwürdige Boliden nebst einer Filmschau über die Historie der Rennstrecke von Spa-Francorchamps bewundern. Als „Überraschungsbomben“ hatte der Tischbaas eine Rundfahrt über die berühmte Rennstrecke organisiert. Ein Porscherennen wurde eigens für die Jonges unterbrochen, um ihnen in Begleitung eines Safety-Cars die „rasante“ Fahrt mit einem Bus über die Rennpiste zu ermöglichen. Ungläubiges Staunen der Zuschauer, aber auch Missbilligung rief das

ungewöhnliche „Rennmobil“ hervor: Zwei junge Männer streckten den Jonges ihr nacktes Hinterteil entgegen.

Eine Bootsfahrt unter der Erde

Das nächste Etappenziel führte durch die schöne Ardenennenlandschaft nach Han sur Lesse, wo die Gruppe eine der größten Tropfsteinhöhlen Europas besichtigte. Durch geschickte Ausleuchtung, musikalischer Untermalung konnte jeder seine Phantasien bei der Betrachtung der in Jahrtausenden entstandenen Gebilde spielen lassen. Ein Stalagmit – vom Boden wachsend – und ein Stalaglit – von der Decke wachsend – benötigen für drei bis vier Zentimetern im Schnitt hunderttausend Jahre! Eine Bootsfahrt über einen unterirdischen Fluss brachte alle ans Tageslicht zurück.

Den Abschluss vor der Heimreise krönte eine belgische Kaffeetafel, die dem Fett- und Zuckerhaushalt eines Menschen nicht zuträglich war. Eine kritische Bemerkung über die belgische Bevölkerung in dieser Region: Noch 60 Jahre nach dem Krieg scheinen wir Deutschen nicht sehr willkommen, obwohl Wallonien, das Armenhaus Belgiens, den Tourismus bitter nötig hat.

Eitel Schwarz



Verkauf und Vertrieb von:
Coca-Cola Produkten,
nationalen und internationalen Bieren,
Säften, Mineralwässern und Limonaden.



FAKO-Getränke GmbH & Co. KG
Am Fuchsberg 1
41468 Neuss (Uedesheim)
Telefon: 021 31/9 34-0

HOLZ-, ALU- UND KUNSTSTOFF-ROLLÄDEN

ELEKTRISCHE ANTRIEBE · ZEITUHREN

REPARATUREN · ERSATZTEILE · MARKISEN

SEIT 1890 **CARL MUMME & CO.**
ROLLADEN

Oberbilker Allee 285 · 40227 Düsseldorf

Tel. 0211 / 37 30 96 · Fax 0211 / 7 88 54 74

www.rolladen-mumme.de

Historische Kontakte unserer Stadt zu den Päpsten – Alexander VII. schätzte die Gastfreundschaft

Wie Düsseldorf einst zum Wallfahrtsort wurde

Die Einladung unseres Oberbürgermeisters Joachim Erwin an den neuen Papst Benedikt XVI., während des Weltjugendtags im Sommer auch Düsseldorf als Landeshauptstadt zu besuchen, hat viele Bürger mit Freude erfüllt. Es ist eine wirklich gute Idee. Hoffentlich kann sie Wirklichkeit werden.

Stadtpatron aus Remagen geholt

Es wäre ja auch nicht das erste Mal, dass ein Papst mit Düsseldorf zu tun hat. Nachdem es dem Herzog Wilhelm I. gelang, die seit 1164 in Remagen verehrte Reliquie des Hl. Apollinaris nach Düsseldorf zu übertragen, erwirkte er beim Papst Bonifaz IX. (1389–1404), dass dieser den Heiligen Märtyrerbischof zum Stadtpatron von Düsseldorf erhob. Sein Festtag wird seitdem (bis heute) am 23. Juli begangen, im kirchlichen Bereich mit einer Festwoche in St. Lambertus und im weltlichen Bereich mit der großen Kirmes auf den Rheinwiesen in Oberkassel. Die Gebeine des Hl. Apollinaris ruhen bis heute in einem Reliquienschrein, der um 1655 entstanden und unter dem Pfarraltar zu bewundern ist. Der Herzog Wilhelm I. hat auch noch weitere Reliquien nach Düsseldorf geholt und so unsere Stadt zu einem recht bedeutenden Wallfahrtsort erhoben.

Erinnerung an die Rosenkranzbrüder

16 Jahre vor seinem Amtsantritt als Papst Alexander VII. wurde der vatikanische Kurien Diplomat Fabio Chigi päpstlicher Nuntius in Köln (1639) und dann zusätzlich noch im Jahre 1643 kirchlich Beauftragter zur Vermittlung des sogenannten Westfälischen Friedens, der 1648 in Münster zustande kam und der den



Das Triptychon der Rosenkranzbruderschaft von St. Lambertus, 1679, bei dem Papst Alexander VII. dem Herzog Philipp Wilhelm eine Urkunde überreicht. Foto: Rheinisches Amt für Denkmalpflege

unseligen 30-jährigen Krieg zwischen Protestanten und Katholiken beendete. In diesen Jahren seiner Tätigkeit als Nuntius war der spätere Papst auch bisweilen in Düsseldorf. Er muss wohl zur hiesigen herzoglichen Residenz eine engere Beziehung gehabt haben. Und er muss auch wohl von der Gastfreundschaft und dem Lebensstil in unserer Stadt recht beeindruckt gewesen sein. Er lernte hier auch die Rosenkranzbruderschaft näher kennen, die damals in der Kreuzherrenkirche gepflegt wurde und die unter dem Patronat des Landesfürsten um 1500 errichtet worden war.

Nach Beendigung seiner erfolgreichen Mission als Nuntius in Köln wurde er dann Staatssekretär in Rom, kurz danach Kardinal und danach dann Papst (1655–1667). Später hat er sich der Düsseldorfer Rosenkranzbruderschaft wieder erinnert und ihr hohe Privilegien zukommen lassen.

Ein Gemälde, welches diesen ehrenvollen Vorgang der Dokumentenübergabe darstellt, ist

noch heute in den Räumen der St. Lambertuskirche zu besichtigen. Man erkennt auf diesem Triptychon im Mittelfeld links den Papst Alexander, der dem im linken Altarflügel knienden Herzog Philipp Wilhelm die Urkunde für zusätzliche Privilegien an die Rosenkranzbruder-

schaft überreicht. Neben dem Herzog ist auch sein Sohn zusammen mit Mitgliedern der Bruderschaft zu erkennen.

Die Laufbahn von Papst Alexander VII. gleicht in vielem der des späteren Papstes Pius XII., der ja ebenfalls, bevor er 1939 in dieses hohe Amt gewählt

Buchtipps über Päpste

Die vergangenen Monate haben es gezeigt: Manchmal möchte man etwas mehr über die Päpste wissen. Sie sind die einzige Institution unseres Kulturkreises, welche die Antike mit dem Internet-Zeitalter verbindet. Und sie faszinieren über die reine Kirchengeschichte hinaus. Sie spiegeln als Leitfiguren unterschiedliche Zeiten wider – und dies als Brückenbauer, als Verhinderer oder Beförderer. Dieses kleine Bändchen ist ein topaktuelles Kompendium chronologisch geordneter Porträts und

umfasst bereits ein Kurzporträt Benedikt XVI. Auf der Basis aktueller wissenschaftlicher Forschung bietet es kurze Biographien in übersichtlicher Form. Der Autor ist Professor für Kirchengeschichte in Brixen und ein durch Veröffentlichungen ausgewiesener Experte der Papstgeschichte. **PEK/MBH**

Josef Gelmi: „Die Päpste in Kurzbiographien. Von Petrus bis Benedikt XVI.“ Kevelaer: Topos 2005. 176 Seiten, Taschenbuch, 8,90 Euro. ISBN 3-7867-8552-X

wurde, als Eugenio Pacelli in Deutschland Nuntius war.

Auch noch andere Päpste haben Düsseldorf deutlich wahrgenommen, allerdings mehr im Rahmen von Fördermaßnahmen zur Stärkung des kirchlichen Lebens und zur Errichtung religiöser Einrichtungen in unserer Stadt. So hat zum Beispiel der Franziskanerpapst Nikolaus IV. (1288–1298) dem Benediktinerabt des Klosters in Siegburg den Auftrag erteilt, in Düsseldorf ein Stift zu errichten, was auch geschah. Spätere Päpste haben sich dann tatkräftig für die Erweiterung dieses Kanonikerstifts eingesetzt.

Sixtus V. verfasste Regeln fürs Stift

Der geniale und höchst einflussreiche Papst Sixtus V. (1585–1595) erließ im Jahre 1587 selbst verfasste Regeln für das Düsseldorfer Stift, das bei der Pfarre St. Lambertus angesiedelt war (Stiftsplatz).

Die meisten päpstlichen Weisungen an Düsseldorf ergingen hauptsächlich, um das religiöse Leben in unserer Stadt zu stärken und die Frömmigkeit der christlichen Bevölkerung zu vertiefen.

Das könnte auch der uns bevorstehende Weltjugendtag bewirken, der ja auf Wunsch des letzten Papstes im August hier bei uns stattfinden wird, der auch in zahlreichen Pfarrgemeinden Düsseldorfs begangen wird und zu dem der neue Papst Benedikt XVI. erwartet wird. Wir alle werden davon profitieren. Und an der oben erwähnten Gastfreundschaft der Düsseldorfer ist ja wohl nicht zu zweifeln. **Walter Eitel**

Anmerkung:

Zwischenzeitlich sind Nachrichten aus Rom eingetroffen, wonach ein Abstecher von Köln nach Düsseldorf (wie übrigens schon im Mai-Tor angeregt) nicht in den Terminplan des Papstes passen dürfte. Wahrscheinlicher ist derzeit, dass er eine Düsseldorfer Delegation in Köln, dem Zentrum des Weltjugendtages, empfangen könnte.

sch-r

Jonges-Veranstaltungen

Heimatabende der DÜSSELDORFER JONGES

Juli 2005

Dienstag, 5. Juli 2005, 20.00 Uhr

Hans-Joachim Neisser: Anmerkungen eines Zeitungslesers und Aufnahme neuer Mitglieder

Musikalische Begleitung: OLD TIME SERENADERS JAZZBAND

Dienstag, 12. Juli 2005, 20.00 Uhr

Der St. Sebastianus Schützenverein Düsseldorf 1316 e.V.

Einstimmung auf das Schützen- und Heimatfest 2005, wir begrüßen den neuen

Chef des St. Sebastianus Schützenvereins Düsseldorf 1316 e.V.: Lothar Inden

Dienstag, 19. Juli 2005, 20.00 Uhr

Huldigung an die neue Schützenmajestät auf dem Schützenplatz

Ab 18.00 Uhr traditionelles Treffen der „Jonges“ zum großen Schützen- und Heimatfest auf dem Schützenplatz neben dem Festzelt auf den Oberkasseler Rheinwiesen (keine Veranstaltung im Kolpinghaus)

Dienstag, 26. Juli 2005, 20.00 Uhr

Empfang des Schützenkönigs bei den Düsseldorfer Jonges

Musikalische Begleitung: Kapelle Werner Bendels

Vorschau auf Dienstag, 2. August 2005, 20.00 Uhr

Wohnen im Alter

– die Auswirkungen einer alternden Gesellschaft –

Vortrag. Referent: Dr. Hans Krupinski, Leiter der Abteilung Wohnungsbau,

Wohnungs- und Siedlungsentwicklung im Ministerium für Städtebau und Wohnen,

Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

Wir trauern um unseren verstorbenen Heimatfreund

Wirz, Wolfgang, Speditionskaufmann	72 Jahre	verstorben am 1. 6. 2005
Vetten, Hellmuth, Kaufmann	79 Jahre	verstorben am 5. 6. 2005
Bergs, Walter, Gartenmeister	91 Jahre	verstorben am 7. 6. 2005

Geburtstage danach jährliche Wiederholung

20.-30.-40.-50.-55.-60.-65.-70.-75.-

1. 7. Hopmann, Ingo, Koch	40	19. 7. Kurtz, Peter, Buchbinder	90
1. 7. Koppenhagen, Max, Graphiker	85	19. 7. Böhm, Lothar, Rechtsanwalt	55
2. 7. Quante, Heinz, Dipl.-Ing.	76	19. 7. Illert, Paul, Dr. med., Augenarzt	82
3. 7. Pannen, Wolfgang, Bankdirektor	55	21. 7. Wilczek, Felix, Architekt	55
3. 7. Stratmann, Karl-Heinz, Kaufmann	77	21. 7. Böckling, Hans, Spark.-Werbeleiter	79
3. 7. Wirsing, Wolf-Peter, Bankdir. Mitgl. Geschäftslt. ComB	60	23. 7. Klingner, Rudolf, Oberstudiendirektor i.R.	78
4. 7. Heckmann, Werner, Tech. Kaufmann	60	23. 7. Kreyenberg, Heinrich, Dr. (EC.), Wirtschaftsberater	55
4. 7. Tang, Heinrich, Kaufmann	90	23. 7. Linden, Heinz, Pensionär	87
4. 7. Eckardt, Wolfram, Bankvorstand i.R.	55	24. 7. Süllhöfer, Heinz, Fabrikant	79
4. 7. Krinn, Wilhelm, Spark. Direktor i.R.	80	24. 7. Donat, Harry, Vers.dir.inspektor	81
5. 7. Trainer, Wolfram	70	24. 7. Weidenmüller, Udo, Technischer Angestellter	55
5. 7. Goebels, Karl-Heinz, Kfm. Angestellter	84	25. 7. Buhrdorf, Jörg, Ingenieur	65
5. 7. Möller, Harald, Oberregierungsrat	77	25. 7. Cornelius, Winfried, Vermessungsassessor	55
6. 7. Meuter, Ludwig, Werksmeister	75	25. 7. Houben, Manfred, Reisebürokaufmann	60
7. 7. Deutschmann, Rudi, Reisender	77	26. 7. Roflbach, Günter, Kauf. Angestellter	60
7. 7. Windfuhr, Dieter, Dr., Arzt	81	26. 7. Klever, Heinz, Schlossermeister	77
7. 7. Scheibe, Helmut, Oberstleutnant	55	27. 7. Hinzmann, Helmut, Architekt	77
7. 7. Clement, Wolfgang, BMinister f. Wirtschaft/Arbeit	65	28. 7. Alt, Karl Günter	70
8. 7. Kaeten, Walter, Bauingenieur	78	28. 7. Raitz von Frenzt, Helmer, Lands. u. G. Bau. Arch.	75
8. 7. Kind, Hans Joachim, Dr. jur., Notar	60	30. 7. Weber, Walter, Buchhalter	70
8. 7. Scheel, Walter, Dr., Bundespräsident .a.D.	86	1. 8. Kaiser, Karl, Dir. Schweiz. Verk. B.	81
9. 7. Steinhauer, Friedrich Wilhelm, Fernm.betriebsinsp. a.D.	75	1. 8. Käßler, Günter, Bankdirektor (Vorst.)	70
9. 7. Heinze, Alphons, Bildhauer/Maler	77	1. 8. Hofmann, Rolf-Hans, Techniker	60
9. 7. Stane-Grill, Bruno, Bildender Künstler	78	2. 8. Adams, Herbert	55
9. 7. Huber, Christoph, Bankkaufmann/Student	40	2. 8. Sengpiel, Günter, Bankdirektor	78
9. 7. Bainka, Otto, Kaufmann	77	2. 8. Klingen, Burkhard, Vermessungsdirektor	55
10. 7. Pannewitz, Rainer, Kälteanlagenmeister/Geschäftsf.	55	3. 8. Harf, Hans, Steuerberater	82
10. 7. Linke, Erhard, Architekt	65	3. 8. Redecker, Hans-Jürgen, Bankprokurist i.R.	70
11. 7. Strauß, Ottmar, Holzhändler	81	3. 8. Chaluppecky, Bruno, Kaufmann	75
13. 7. Möller, Ingo, Bankkaufmann	55	3. 8. Klasing, Karl-Heinz, Dr. med., Arzt für innere Med.	55
13. 7. Ritzmann, Georg, Kaufmann	60	3. 8. Potthoff, Anton	79
14. 7. Recker, Klaus-Jürgen, Architekt/Brandschutzsv.	60	4. 8. Wollschläger, Hermann, Kaufmann	55
15. 7. Standke, Hans, Chemiefachwerker	81	5. 8. Theisen, Karl-Heinz, Verwaltungsrat a.D.	65
16. 7. Neuhausen, Kurt-Wilhelm, Pensionär	87	5. 8. Boehr, Heinrich G., Brig. General a.D.	65
16. 7. Galinsky, Wolfhard, Generalmajor a.D.	81	7. 8. Schönenborn, Andreas, Kfm. Angestellter	80
17. 7. Wrba, Peter, Dipl.-Ing.	70	7. 8. Barga, Malte von, Dr. jur., Rechtsanwalt	76
17. 7. Kremm, Willibald, techn. Angestellter	80	7. 8. Stursberg, Udo, Bankangestellter	70
17. 7. Hahn, Ludwig, Dipl.-Ing. VBI	75	7. 8. Faust, Reiner, Möbelkaufmann	75
17. 7. Losch, Heinrich, Ingenieur	85	7. 8. Gretemeier, Hermann, Fliesenleger	80
18. 7. Schwabe, Horst, Techn. Kaufmann	80	7. 8. Wehrheim, Hans-G., Spediteur	76
18. 7. Bischof, Wilhelm, Fernmeldeamtsrat a. D.	86	8. 8. Schwerdtfeger, Werner, Kfz. Mechaniker	70
18. 7. Weck, Jörg, Dr., Rechtsanwalt	65	9. 8. Wagner, Herbert, Dipl.-Ingenieur	70
19. 7. Weskamp, Johannes, Verkaufsleiter	78	10. 8. Bremecke, Heinz, Kaufmann i.R.	90
19. 7. Martin, Günter, Feuerwehrbeamter i.R.	70	10. 8. Brummer, Hans, Werbekaufmann	78
19. 7. Werner, Karl-Gustav, Dr., Ministerialrat a.D.	70	10. 8. Wicking, Hans-Werner, Vers.-Kaufmann	70
19. 7. Arntz, Gerd, Kaufmann	75		
19. 7. Ranff, Karl Jos., Bildhauer	70		

Op Platt jesäht

Watt kütt jetz?

In NRW hammer jewählt,
de Würfel sinn jefalle.
Stimme sinn all ussjezällt.
Ich hoff och wirklich alle.

Jeärjert hammer uns all schwatz,
wie die uns hannt verschaukelt,
mit all däm dumm Jeschwätz,
watt die uns vörjeaukelt.

Nu hannt die angere et saare.
Ich hoff, datt die et hannt kapiert,
datt de Partei, wenn se versaare,
et nächste Moh de Wahl verliert.

Wenn mir uns ärjere rot un jrön,
weil die bloß Bockmist baue,
dann könne mir, datt is nitt schön,
och Denne nit mieh traue.

Ne Stachelditz

Jonges in der Arena

Wer kickt mit?

Nachdem die Düsseldorfer Jonges schon auf Schlittschuhen erfolgreich im Eisstadion aufgetreten sind, soll die nächste sportliche Bewährungsprobe in Fußballschuhen in der LTU-Arena stattfinden. Freddy Scheufen, Tischbaas von „Us d'r Lamäng“ und inoffizieller Sportminister des Heimatvereins, plant für das Frühjahr 2006 ein Freundschaftsspiel der Jonges gegen eine Medienauswahl. Fürs Training wünscht er sich schon bald rund 30 tüchtige Kicker aus dem weiten Kreis der Vereinsmitglieder, von denen dann rund 20 bei fleißigem Auswechseln auf dem Rasen der Arena zum Schuss kommen sollen, in zwei 30-minütigen Spielphasen als Vorprogramm zu einem Profi-Spiel.

Bei der Tischbaassitzung am 9. Juni stellte er die Idee zur Diskussion und erntete ungeteilten Zuspruch. Bewerbungen hätte er am liebsten per E-mail an die Adresse alfred@scheufen.com.

sch-r

Leserbrief zu Bier und Marktaustritt

Stehplatz in Kurbelkiste

Lieber Werner, ich habe mit viel Vergnügen im Tor Nr. 6 das „Loblied auf eine heimatische Genusskultur“ gelesen. Wir Jonges lieben deftige Redensarten, welche inzwischen auch von lernfähigen Sachsen und anderen zugewanderten Köbessen schon gebracht werden. So konnte ich beobachten, dass mein Lieblingsköbes, das ist der, der sich noch nie zu seinen Gunsten verrechnet hat, in verschiedenen Ecken des Brauhauses Gläser mit spendiertem Bier deponiert hatte und zusätzlich mit Genuss ein von mir ausgegebenes Alt mit der Bemerkung antrank, „heute mein erstes“. Meine erstaunte Rückfrage mit Hinweis auf seine Depots ergab den Kommentar: „Mein erstes von dir.“

Gleichfalls amüsant empfand ich deine Abhandlung über den „Marktaustritt“. Im wahrsten Sinne des Wortes ist diese Wortschöpfung im Ausschank der Schumacher-Brauerei auf dem Carlsplatz anwendbar. Wer zur Vorbereitung auf den Heimatabend ein paar wenige Alt zu sich genommen hat und zur

Erleichterung eine Tür mit dem Hinweis „Waldcapelle“ (WC) sucht, wird diese nicht finden. Nach einer Rückfrage bei HH (nicht in der Hansestadt Hamburg, sondern bei den Pächtern Horst oder Herbert) erhält man eine endlos lange Schlüsselkette, mit der man den „Marktaustritt“ auf den Carlsplatz vornimmt. Links raus, um Erbsensuppen-Dauser herum, erste Glastür aufschließen und dann ab in das Gewölbe der ehemaligen Kurbelkiste.

Es gibt heute im Vergleich zu früheren Besuchen in den fünfziger Jahren in diesen Katakomben erhebliche Verbesserungen. Die Sitzmöbel in vorderster Reihe, Rasiersitze genannt, bestanden damals aus umgestülpten Gemüsekisten und kosteten für die Ansicht eines kompletten Western 50 Pfennig. Heutzutage werden die gepflegten Herren-Stehplätze oder die zwei kunststoffumrandeten Sitzplätze – allerdings ohne Kinoprogramm – „ömesöns“ vergeben. Man kann eben nicht zusätzlich einen Film „zum Jonges-Tarif“ haben.

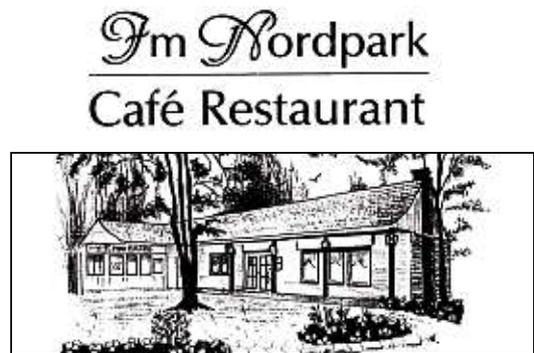
Mit besten Grüßen **Armin**

Das Letzte

Nie mehr einsam im Zelt

Auf dem freudigen Weg zur Huldigung der neuen Schützenmajestät musste so mancher Düsseldorfer Jong schon einem Türsteher der Festhalle erklären, dass er für sich kostenlosen Eintritt in Anspruch nehmen möchte, weil die Jonges pauschal vom Schützenchef dorthin eingeladen sind. Zum Ausweis sollte der Jong aber seine Nadel am Kragen tragen oder den Mitgliedsausweis zücken. Danach drinnen angelangt, hat so mancher Jong sich auf der Wiese oder im Zelt einsam gefühlt. So gab es auf der Tischbaasitzung den Vorschlag, man möge dort einen Jonges-Treff weithin sichtbar markieren. Aus gut unterrichteter Quelle verlautete sogleich, das sei einfach zu bewerkstelligen, zumal es für das Schützenfest 2005 erstmals unter Obhut einer anderen Brauerei ein neu gestaltetes Festzelt gibt. Da sind wir nun neugierig geworden und wollen hinterher alle das Brauereilied singen: „Ein schöner Tag ...“.

sch-r



Zugang über Kaiserswerther Straße 390
40474 Düsseldorf (Parkplätze vorhanden)
Telefon 43 36 34 · Fax 43 49 16

Familien- und Betriebsfeiern Party-Komplett-Service

-  10. 7. Frühschoppen
mit Westernmusik
-  Beginn der Pfifferlingszeit
-  Genießen Sie unsere
schöne Sonnenterrasse

Bernd Ahrens
Mitglied der „Blotwoosch-Galerie“

Auflösung

Die Auflösung der Testfrage von Seite 10 lautet:
Weniger saufen und vom Kinderkarussell absteigen!



Handwerkskammer Düsseldorf

- Meisterkurse
- Betriebswirt des Handwerk
- E-Learning
- Unternehmensführung
- Unternehmensanalyse
- Marketing
- Betriebsübergabe
- Design
- Investition
- Finanzierung
- Rentabilität
- Weiterbildung
- Umweltschutz
- Technik
- Recht
- Personal
- Ausbildungsberatung
- Außenwirtschaft

Qualifizierung ist unser Handwerk

Georg-Schulhoff-Platz 1
40221 Düsseldorf
Telefon 0211-8795-0
www.hwk-duesseldorf.de



DAS BEGIESSEN.

DAS GENIESSEN.

DAS ALT.

*Nach guter Tradition
wünscht Schlösser Alt allen
ein tolles Schützenfest.*

Schlösser *DasAlt*
www.schoesser.de

